

News-Archiv 2014 (2. Halbjahr)

ÜBERSICHT

Dez.2014	Spende für die Motorradstaffel
16.10.2014	„Irgendwie ganz anders, als man denkt“
09.10.2014	ASB Karlsruhe beginnt mit der Ausbildung zum Notfallsanitäter
01.10.2014	Ehrung langjähriger Vorstandsmitglieder
21.07.2014	ASB Karlsruhe fördert die Integration ausländischer Mitarbeiter

Dezember 2014

Spende für die Motorradstaffel



Im Dezember 2014 erhielt die Motorradstaffel des Arbeiter-Samariter-Bundes Karlsruhe eine Spende in Höhe von 1.000 Euro. Die Spende erfolgte im Namen des im März 2014 verstorbenen Ralf Achtmann.

Neben seinem Beruf als Vermögensberater war Ralf Achtmann viele Jahre bis zu seinem Tod ehrenamtlich im Rettungsdienst des ASB tätig.

Mit der Spende an die Motorradstaffel des ASB setzt die Mutter des Verstorbenen fort, was Ralf Achtmann zu Lebzeiten begonnen hatte: Jedes Jahr spendete der in Durlach ansässige Geschäftsmann an eine andere gemeinnützige Organisation. „Wir freuen uns sehr über diese ganz besondere Unterstützung“, erklärt Carsten Schmidt, Leiter der Motorradstaffel, bei der Scheckübergabe.

Die ASB-Motorradstaffel ist ausschließlich ehrenamtlich tätig und wird in den Hauptreisezeiten an den Wochenenden auf den Autobahnen im Stadt- und Landkreis Karlsruhe und auch darüber hinaus eingesetzt. Außerdem engagieren sich die Mitarbeiter der Motorradstaffel bei größeren Sanitätsdiensten, bei der Begleitung von Lauf- und Radsportveranstaltungen und überall dort, wo ein schnelles Vorankommen auf zwei Rädern von Vorteil ist.

16. Oktober 2014

„Irgendwie ganz anders, als man denkt“



Nach 80 Tagen in der Pflege ziehen zwei Auszubildende beim Arbeiter-Samariter-Bund Karlsruhe eine erste Bilanz.

Cetin Kurt ist gebürtiger Türke, 28 Jahre alt und Vater von zwei kleinen Söhnen. Außerdem ist er Auszubildender zum Altenpfleger im ersten Jahr im Pflegeheim ASB-Seniorenresidenz Oberreut.

Vor sechs Jahren brach er sein Wirtschaftsstudium in der Türkei ab und kam auf der Suche nach neuen Chancen und einem anderen Leben nach Deutschland. Als er sich schließlich für den Pflegeberuf entschied, wusste er von Anfang an, dass er den Anforderungen gewachsen sein würde, da die Pflege anderer Menschen von klein auf ein Teil seines Lebens war. „Meine Großmutter wurde zum Pflegefall, als ich noch ein Kind war und wir haben uns zuhause um sie gekümmert. Ich weiß einfach, dass ich das machen kann“, erklärt Cetin Kurt seine Entscheidung. Dass er es auch tatsächlich will, hat er dann durch ein zweiwöchiges Praktikum herausgefunden. Seit August lässt er sich nun in Theorie und Praxis zum staatlich anerkannten Altenpfleger ausbilden und hat es bisher noch keinen Tag bereut. Mittlerweile kennt er die unterschiedlichen Ansprüche und Bedürfnisse der einzelnen Pflegeheim-Bewohner und weiß, was sie von ihm erwarten. „Das Schöne ist, dass ich Ihnen als Altenpfleger genau das geben kann, was sie brauchen“.

Kamila Kalucka ist 18 Jahre alt. „Ich habe ein Freiwilliges Soziales Jahr als Hauswirtschaftshilfe hier im Pflegeheim absolviert und wusste somit ziemlich genau, was mich als Azubi in der Pflege erwartet.“ Trotzdem musste sie feststellen, dass sie von manchen Aspekten des Berufs eine falsche Vorstellung hatte. „Die Arbeit ist in der Praxis irgendwie ganz anders als man denkt“, darin sind sich die beiden angehenden Altenpfleger einig. Anfängliche Bedenken wurden schnell ausgeräumt, wobei es selbstverständlich auch mal schlechte Tage gebe, doch das sei in anderen Berufen ja auch nicht anders. Das Bild, das viele von diesem Beruf immer noch im Kopf haben, müsste dringend korrigiert werden, meinen sie. Aus dem privaten Umfeld werden sie immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert; Außenstehende reagieren oftmals geringschätzig, wenn sie von ihrer Ausbildung erzählt, berichtet Kamila Kalucka.

Der Geschäftsführer des ASB Karlsruhe, Achim Dippold, kennt das Problem. „Wenn wir dem Fachkräftemangel auf Dauer entgegenwirken möchten, müssen wir die öffentliche Wahrnehmung für das, was in der Altenpflege geleistet wird, sensibilisieren.“

Der ASB Karlsruhe stellte in diesem Jahr neun junge Menschen ein, die sich in der Altenpflege ausbilden lassen. Achim Dippold hofft, dass sie alle nach Abschluss ihrer Ausbildung bleiben werden. „Wir wollen alle übernehmen und bieten ihnen einen sicheren Arbeitsplatz“, erklärt er. Cetin Kurt und Kamila Kalucka möchten bleiben – für sie war die Entscheidung für den Pflegeberuf die richtige Entscheidung.

09. Oktober 2014

ASB Karlsruhe beginnt mit der Ausbildung zum Notfallsanitäter



Seit Anfang des Jahres gilt das neue Notfallsanitätergesetz (NotSanG), das das Rettungsassistentengesetz (RettAssG) aus dem Jahr 1989 ablöst. An der Lehrrettungswache des Arbeiter-Samariter-Bundes in Karlsruhe hat nun der erste Jahrgang mit der Ausbildung begonnen.

Joshua Westermann ist 21 Jahre alt und frischgebackener Auszubildender zum Notfallsanitäter. Für ihn ist es bereits die zweite Ausbildung, doch nach seinem Abschluss zum Krankenpflegehelfer überkamen den damals 19jährigen Zweifel: „Ich war unsicher, ob ich in der Pflege bleiben wollte, weshalb ich mich dafür entschied, als BFD’ler in den Rettungsdienst reinzuschnuppern“, erklärt er. Im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes ließ er sich beim ASB Karlsruhe zum Rettungssanitäter ausbilden und erkannte bald, dass die Arbeit im Rettungsdienst genau das Richtige für ihn ist. „Ich bin stolz darauf, dass ich jetzt als einer der Ersten hier die Chance bekommen habe, die Ausbildung zum Notfallsanitäter zu machen“, so Westermann weiter.

Mit dem neuen Gesetz verlängert sich die Ausbildungszeit auf drei Jahre, in denen die angehenden Notfallsanitäter in Theorie und Praxis umfassend vorbereitet werden. Die Ausbildung gliedert sich in einen schulischen Teil, den Joshua Westermann blockweise an der Franz-Anton-Mai-Schule für den Rettungsdienst in Mannheim absolviert. Der praktische Ausbildungsteil erfolgt zum einen an der ASB-Lehrrettungswache in Karlsruhe und zum anderen in einer Klinik. Ebenfalls beinhaltet ist ein Praktikum auf der Integrierten Leitstelle (ILS) des Stadt- und Landkreises Karlsruhe.

„Die Kompetenzen für fertig ausgebildete Notfallsanitäter sind deutlich weiter gesteckt als bisher, die Ausbildung ist solider und aufwändiger. So werden wir den steigenden Anforderungen in der Notfallmedizin gerecht und die Notfallversorgung der Bevölkerung wird verbessert“, erklärt Oliver Göring, Leiter der ASB-Lehrrettungswache und Leiter der Ausbildungsabteilung. Er sieht in der Neuregelung außerdem eine deutliche Qualitätsverbesserung für die Beschäftigten im Rettungsdienst sowie eine Stärkung des Berufsbilds im europäischen Vergleich. „Es gibt nun klar definierte Regeln, die festlegen, was getan werden muss, was erlaubt ist

und wo die Grenzen liegen“, erläutert er weiter. Oliver Göring glaubt, dass sich das Notfallsanitättergesetz langfristig auch in einer Entlastung des Gesundheitssystems bemerkbar machen wird, da aufgrund der erweiterten Kompetenzen des Rettungsdienstpersonals seltener der Notarzt angefordert werden muss.

Neben der Ausbildung neuer Notfallsanitätter hat der ASB Karlsruhe außerdem damit begonnen, seine Rettungsdienstmitarbeiter zu staatlich anerkannten Notfallsanitättern weiterzuqualifizieren.

01. Oktober 2014

Ehrung langjähriger Vorstandsmitglieder



Am 01. Oktober ehrte der ASB Karlsruhe drei ehemalige Vorstandsmitglieder, die sich viele Jahre aktiv im Verband engagiert hatten. Bei den drei Ehrengästen handelte es sich um Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Fritz, Axel Föhl und Michael Obert.

„Für so viel ehrenamtlichen Einsatz, wie Sie ihn über Jahre hinweg an den Tag gelegt haben, machen wir hier im Rathaus die Türen ganz weit auf“, begrüßte Ortsvorsteherin Alexandra Ries die Anwesenden.

Zusammen bringen es die drei ehemaligen Vorstandsmitglieder auf beinahe 70 Jahre ehrenamtliches Engagement im ASB: Prof Dr.-Ing. Fritz war zunächst Beisitzer im Fachbereich Presse, zwei Legislaturperioden lang erster Vorsitzender und anschließend noch 16 Jahre lang Beisitzer. Axel Föhl hatte 28 Jahre lang das Amt des 2. Vorsitzenden inne und Michael Obert begleitete zunächst vier Jahre lang als Beisitzer und anschließend acht weitere Jahre als stellvertretender Vorsitzender die Geschicke im ASB Karlsruhe.

Bei Vergabe der Ehrenabzeichen betonte Christoph Nießner, Vorstandsvorsitzender des ASB Karlsruhe, die Bedeutung des Ehrenamtes und gab seinen ehemaligen Vorstandskollegen für ihre „ASB-freie“ Zeit die besten Glückwünsche mit auf den Weg.

21. Juli 2014

ASB Karlsruhe fördert die Integration ausländischer Mitarbeiter



Der Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Karlsruhe unterstützt als Arbeitgeber die Integration ausländischer Pflegekräfte mit Sprachkursen des Programms von Europäischem Sozialfonds (ESF) und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Das Besondere: Der Unterricht wird während der Arbeitszeit angeboten. Da schriftliche Kommunikation im Rahmen der Pflegedokumentation sowie mündliche Kommunikation mit den Pflegebedürftigen, Angehörigen, Betreuern, Ärzten und externen Dienstleistern zu den Hauptaufgaben einer Pflegefachkraft gehören, sollte sie fehlerfrei durchgeführt werden können. "Die Sprache ist oft ein Problem für unsere Fachkräfte aus dem Ausland", erklärt Barbara Neubauer, Leiterin der Sozialen Dienste beim ASB RV Karlsruhe. "Wir können ihnen mit den Sprachkursen nun gezielt dabei helfen, diese Hürde schneller zu überwinden und ihnen so die Eingewöhnung in ihr neues Lebensumfeld erleichtern", so Neubauer weiter.

Möglich macht dieses Angebot das Förderprogramm des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, das für Menschen mit Migrationshintergrund berufsbezogene Deutschförderung anbietet. Die Sprachkurse werden beim ASB RV Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der Unternehmensgruppe USS aus Sinsheim angeboten und von erfahrenen und qualifizierten Dozenten durchgeführt.